

Schwerarbeiter

SMS vom Casino-Chef

Mehrere ÖVP-Abgeordnete zum Nationalrat bekamen am vergangenen Freitag eine gleichlautende SMS von Casinos-Austria-AG-Generaldirektor Karl Stoss. „Ich hoffe, ihr werdet halten“, hieß es darin ohne Anrede, aber mit der Aufforderung, einen Initiativantrag des ÖVP-Abgeordneten Günter Stummvoll zu den Budgetbegleitgesetzen zu verhindern. Dieser hatte kritisiert, dass per Gesetz die Ende 2012 auslaufenden Lizenzen für sechs Betriebe der Casinos Austria für eine Übergangszeit von bis zu 18 Monaten verlängert wurden, aber nicht für Poker-Spielhallen. „Eine krasse Ungleichbehandlung“, so Stummvoll. Hauptbetroffen sind die „Concord Card Casinos“ von Peter Zanoni, der seine zwölf Betriebe schon seit vielen Jahren mit einem Gewerbeschein betreibt und sich um jene in der Novelle zum Glücksspielgesetz 2010 verankerte Lizenz für Poker-Casinos bewerben wollte. Doch diese wurde noch immer nicht ausgeschrieben. Ab Jänner wären diese Poker-Casinos somit illegal, Zanoni müsste seine rund 600 Mitarbeiter kündigen. Stummvoll: „Hier versucht ein Monopolist mit allen Mitteln, einen lästigen Konkurrenten auszuschalten.“ Aber offenbar haben die Casinos-Austria-Bosse auch einige ÖVP-Abgeordnete auf ihre Seite gezogen. Casinos-Austria-Sprecher Martin Himmelbauer kommentiert die SMS seines Chefs so: „Damit war gemeint, dass das Parlament jenes Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs vom Juni dieses Jahres respektiert und sich daran hält, in dem dieser die Poker-Übergangsfrist bis 31. Dezember 2012 für verfassungskonform erklärt hat.“ Eine Änderung der Übergangsfrist für Poker-Casinos sei nie vorgesehen gewesen. Stummvoll hält die SMS-Botschaften von Stoss an seine Klubkollegen für ärgerlich und unnötig. „Gegen die SPÖ hätte ich doch nie einen Initiativantrag eingebracht“, so Stummvoll. Denn die nötige Mehrheit dafür hätte er ohne deren Stimmen sowieso nicht bekommen. OL

Von einer Karriere als Dieb muss dringend abgeraten werden. Denn entgegen gegenteiligen Meinungen ist bei einem solchen Beruf das Geld alles andere als leicht verdient. Die – neben dem äußerst beliebten Ausgraben von Kupferkabeln – vermutlich schweißtreibendsten Diebstähle des heurigen Jahres:

Holunder

Ende August wurden von einer Plantage im Burgenland elf Tonnen Edelholunder abgeerntet. Die Täter dürften mehrere Tage beschäftigt gewesen sein. Schaden: **6000 Euro**.

Hühner



Aus den Stallungen von „Toni's Freiland-eier“ in der Obersteiermark fingen Diebe im Oktober 900 Junghühner ein. Den Schaden beziffert Firmenchef Toni Hubmann mit rund **5000 Euro**.

Forellen

Im Bezirk Liezen wurden im Spätsommer insgesamt 2500 lebende Fische aus zwei Teichanlagen geholt. Die Polizei beziffert den Schaden mit **1600 Euro**.



Erdbeeren



Unbekannte Täter pflückten im Juni im Laufe einer Nacht eine Tonne Erdbeeren von einem Feld in Kalsdorf bei Graz. Wert der Früchte: rund **3000 Euro**.

Getreide

Aus dem Silo des Lagerhauses im niederösterreichischen Irnfritz-Messern (Bezirk Horn) wurden im Mai insgesamt 110 Tonnen Roggen und Gerste entwendet. Schaden: **30.000 Euro**.

Schafe

Im Juli wurden im Weinviertel 20 Schafe und zwölf Ferkel gestohlen. Wenige Tage später konnten die Täter ausgeforscht und die Tiere unversehrt ihren Besitzern übergeben werden – die Diebe hatten für ihre Beute keine Abnehmer gefunden.

Wos woar die Leistung?

In der Aufarbeitung der zahlreichen Affären und Skandale rund um die Hypo Alpe-Adria durch das bankinterne Forensikteam ist nun auch der Ex-FPÖ-Politiker Karl Pfeifberger ins Visièr geraten. 2005 aus der Politik ausgeschieden, landete der ehemalige Landeshauptmannstellvertreter von Kärnten bei einer Hypo-

Tochter, die sich mit Alternativenenergie-Projekten beschäftigte. Als deren Geschäftsführer soll er im Jahr 2006 insgesamt 324.000 Euro für „nicht belegte Leistungen“ auf Basis von „Scheinrechnungen“ an seine eigene Beratungsgesellschaft Wood Energy Consulting überwiesen haben. Es bestehe der Verdacht auf indi-

rekte Parteienfinanzierung und Kickback-Zahlungen, vermutet man bei der Hypo. Eine entsprechende – profil vorliegende – Sachverhaltsdarstellung ist Anfang November bei der Staatsanwaltschaft Klagenfurt eingelangt. Pfeifberger selbst weist alle Vorwürfe zurück. Die Ermittlungen sind im Laufen. CH